

**Max Cossen**

geb. 18.11.1899 in Weener<sup>1</sup>, Ostfriesland  
gest. 31.3.1944 in Auschwitz

**Vater:**

Simon Cossen (geb. 20.12.1861 in Norden, um 1924 und 1932 Kantor, Schochet und Synagogendiener<sup>2</sup> in Weener (Ostfriesland), 1931 40jähriges Dienstjubiläum, Hausdurchsuchung 28. März 1933 mit Beschlagnahme des Schächtmessers, gest. 13.4.1943 in Westerbork)

**Ehefrau:**

Paula, geb. Meyer (1900-1943)

**Kinder:**

Marianne Anneliese (1927-43)

Lieselotte Ria (1929-43)

**Beruf:**

„Chief washer“

**Wohnung:**

Eimelrod: Ecke Hauptstraße/Hirtenhof  
Amsterdam, Meerhuizenstraat 12 huis

Er war von 1925 bis 1927 bei Ferdinand Kaiser in Vöhl als Kaufmann beschäftigt.

Max Cossen zog wohl nach seiner Hochzeit mit Paula Meyer in deren Heimatort Eimelrod. Er wohnte dort bis 1933<sup>3</sup>, seine Frau und die Kinder bis 1935, wahrscheinlich später in Köln. Sie emigrierten in die Niederlande und wohnten Anfang 1941 in Amsterdam. Zu der Familie gehörten zu jenem Zeitpunkt auch Simon Cossen und Albert Meyer, wohl die Väter von Max und Paula.

Albert Meyer starb wohl schon im Jahre 1942. Der Ort und der genaue Zeitpunkt sind unbekannt.

Von Amsterdam wurde die Familie nach Westerbork gebracht.

Bezüglich Simon Cossen gibt es zwei Informationen: während das Gedenkbuch (Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945) Buchenwald als Todesort angibt, nennen niederländische Quellen Westerbork als jenen Ort, an dem er starb. Als Todesdatum wird wieder einheitlich der 13.4.1943 genannt.

Am Dienstag, dem 7. September 1943, wurden die Cossens in einem Zug mit 170 Kindern, 264 Männern, 338 Frauen sowie 215 älteren Menschen – zusammen 987 Juden – nach Auschwitz deportiert.

---

<sup>1</sup> Geburts-, Todesdaten, Familienangehörige, Beruf, Aufenthalt in Holland: Digital Monument to the Jewish Community in the Netherlands, in: <http://www.joodsmonument.nl/institution-510923-en.html>

<sup>2</sup> [http://www.alemannia-judaica.de/weener\\_synagoge.htm](http://www.alemannia-judaica.de/weener_synagoge.htm)

<sup>3</sup> Quelle für die Jahreszahl: Dr. Alf Seippel, Waldecker Upland-Dorf Eimelrod (Hessen). Schicksale der Juden im 20. Jahrhundert. Ein Mikrokosmos des Holocaust, per E-Mail zugesandt am 15.4.2011, bezüglich dieser Jahreszahl überrascht, dass Ehemann Max bereits zwei Jahre vor den anderen Familienmitgliedern Eimelrod verließ.



Juden in Westerbork vor einem Zug nach Auschwitz<sup>4</sup>

Die Homepage für Westerbork beschreibt den Ablauf der Deportation folgendermaßen<sup>5</sup>:

Die Deportationen aus Westerbork wurden zu einem großen Teil von Deutschland aus geregelt. Die Entscheidung über Datum, Bestimmungsort und Umfang der Transporte wurde von dem Adolf Eichmann untergeordneten Referat 'IVB4' des 'Reichssicherheitshauptamts' in Berlin getroffen. Sie wurde an die niederländische Unterabteilung in Den Haag geschickt, die dann ihrerseits den Auftrag per Fernschreiben an Lagerkommandant Gemmeker weiterleitete. Der Kommandant war verantwortlich für das Ausführen des Befehles, aber die Aufstellung der Transportlisten überließ er großenteils der jüdischen Lagerleitung.

Um unnötige Unruhe zu verhüten, wurde erst wenige Stunden vor Abfahrt bestimmt, wer wohl und wer nicht auf den Transport geschickt werden sollte. In aller Eile wurden in der Nacht vom Montag zum Dienstag die endgültigen Transportlisten aufgestellt. Diese wurden wieder in Barackenlisten aufgeteilt. Der Barackenleiter hatte die Aufgabe, die Namen vorzulesen.

*'Als der Blockleiter die letzten Namen vorgelesen und anschließend mitgeteilt hatte, daß jeder, der deportiert werden sollte, sich allmählich für die Reise fertigzumachen habe, entstand ein großes Gedränge. Jeder bereitete sich auf seine eigene Weise auf die kommende Abfahrt vor. Der eine packte gelassen seine Habseligkeiten zusammen, während ein anderer weinte, weil sein Kind, das nicht auf der Liste stand, allein zurückbleiben sollte.'*

(J. Schelvis - Binnen de poorten)

*Wenn die Waggons voll sind, das vorgeschriebene Quantum Verbannte abgeliefert, werden die Wagen bis auf einen Spaltbreit verriegelt. Der Kommandant gibt das Signal zur Abfahrt: einen Wink mit der Hand. Der Pfiff gellt, meistens um etwa 11 Uhr; er geht jedem im Lager durch Mark und Bein. Die rüdische Schlange gleitet mit gefülltem Ranzen weg. Schlesinger und sein Gefolge springen auf das Trittbett: sie fahren ein Stück mit, bequemlichkeitshalber, sonst müssen sie das Stück zurücklaufen.*

*Was Verschleiß der Schuhsohlen verursacht. 'Der Kommandant schlendert zufrieden weg; Dr. Spanier spaziert, die Hände auf dem Rücken, den Kopf besorgt und nachdenklich gesenkt, in sein Sprechzimmer zurück. Jeder im Lager macht ein Kotzgeräusch, wenn er über den Transport etwas sagen will. Dreitausendfünfzig Menschen wurden heute transportiert. Eine miese Stimmung im Lager. Man brauchte heute nacht noch 300 Menschen: sie wurden aus den Betrieben und den Büros genommen.'*

(Ph. Mechanicus - In Dépôt)

Männer und Frauen, alt und jung, gesund oder nicht, saßen zusammen mit Kindern in ein und demselben Waggon zusammengepfertcht. Alle auf dem nackten Boden, zwischen und auf dem Gepäck. In der Ecke eine kleine Tonne, wo sie, vor aller Augen, ihre Notdurft verrichten sollten. In der anderen Ecke eine Tonne mit Wasser. Essen wurde unterwegs nicht ausgegeben.

<sup>4</sup> <http://www.kz-zuege.de/bilder/bahnsteig.jpg>

<sup>5</sup> <http://www.westerbork.nl/>

## Eimelrod, Vöhl

Am 9. September traf der Zug am Zielort ein. 187 Männer und 105 Frauen wurden in das Lager aufgenommen. Alle anderen 695 Personen wurden vergast.<sup>6</sup>

Von Vater Max Cossen ist bekannt, dass er erst ein halbes Jahr später, am 31. März 1944 starb. Da er auf der Deportationsliste für den 9. September nicht vermerkt ist, wird er erst später von Westerbork in das Vernichtungslager deportiert worden sein.



Verbrennen von Leichen im Krematorium von Auschwitz<sup>7</sup>

---

<sup>6</sup> Danuta Czech: Kalendarium der Ereignisse im Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau 1939-1945, Reinbek 1989, S. 602; die Differenz zwischen Ankunfts- und Todestag ist möglicherweise damit zu erklären, dass Deportationszüge sehr oft in der Nacht ankamen und die Vergasung dann nach Mitternacht stattfand.

<sup>7</sup> Reproduktion einer Zeichnung von Jan Komski aus dem Zyklus "Za drutami" nach 1945, Zeichnung (Reproduktion), DHM, Berlin, F 52/4569; <http://www.dhm.de/lemo/objekte/pict/komski/index.jpg>